

## „DAS BEGEHEN DER GRENZEN DER WELT“

### **Enoh B. Lienemann stellt in der Galerie Mönter aus**

„Das Begehen der Grenzen der Welt“ – unter diesem Motto zeigt Enoch B. Lienemann ab Freitag, 24. Januar, vier Wochen lang in der Galerie Mönter, Kirchplatz 1-5, in Osterath, verschiedene Fotografien und Wandarbeiten. Bei der Ausstellungseröffnung am Freitag von 19 bis 21 Uhr übernimmt Harald Korff einführende Worte.

Das Thema Migration und Grenzüberschreitung beschäftigt die Künstlerin, die im Alter von zweieinhalb Jahren mit ihrer Familie von Nigeria aus nach Deutschland immigrierte, bereits seit vielen Jahren. „Damit sind sowohl die persönlichen Grenzen gemeint als auch die, die man bei einer Aus- oder Einwanderung von Afrika nach Europa überwinden muss“, erklärt Lienemann. All diese Dinge spielen in ihren gezeigten Arbeiten eine zentrale Rolle.

Die Ausstellung bei Mönter ist in drei Hauptarbeiten geteilt. Die Erste ist ein rund achtminütiger Kurzfilm über die beschwerliche Reise der Menschen aus Afrika, die versuchen mit einem Boot das Mittelmeer zu überqueren, um nach Europa zu gelangen. „Es ist kein Dokumentarfilm, der zeigt, was die meisten Leute ohnehin schon aus dem Fernsehen oder der Zeitung kennen“, betont Lienemann. Es sei vielmehr ein Kunstfilm, der sich über Metapher und Symbole auf ironische Weise dem Thema annehme.

Die zweite Gruppe der Hauptarbeiten mit dem Titel „Home“ umfasst eine Installation, in die eine Serie von 15 Briefen eingearbeitet ist. „Diese Briefe stammen von Menschen, die die deutsche Grenze überschritten haben, also entweder in das Land eingewandert oder von hier weg gegangen sind“, sagt die 54-Jährige. Darin erklärten diese Leute, warum sie die den Schritt gewagt haben, was er für sie bedeute und was sie aus ihrer alten Heimat vermissen. Desweiteren zeigt Lienemann sechs großformatige Fotografien, auf denen Personen zu sehen sind, bei denen jeweils ein Körperteil mit Absperrband bedeckt ist. „Auch diese Bilder widmen sich auf symbolische Art und Weise, was Grenzen mit Menschen machen“, sagt Lienemann, die ursprünglich gelernte Goldschmiedin ist.

Das Thema Kunst habe sie aber immer schon fasziniert und irgendwann habe sie gemerkt, dass das Kunsthandwerk ihr nicht ausreichte, um das auszudrücken, was sie wirklich sagen möchte. Seitdem widmet sie sich ausschließlich der Kunst. Sie bildete sich auf diesem Gebiet fort und stellt ihre Werke nun schon seit mehr als 15 Jahren aus. Die Ausstellung in der Galerie Mönter ist bereits die dritte, die sich im erweiterten Sinne mit Thema Migration befasst. „Ich bin von der Notwendigkeit und der Bedeutung, miteinander zu sprechen absolut überzeugt. Afrikaner und Europäer müssen in einen Dialog treten, um voneinander zu lernen, um die Denkweise des Anderen zu verstehen“, so Lienemann.